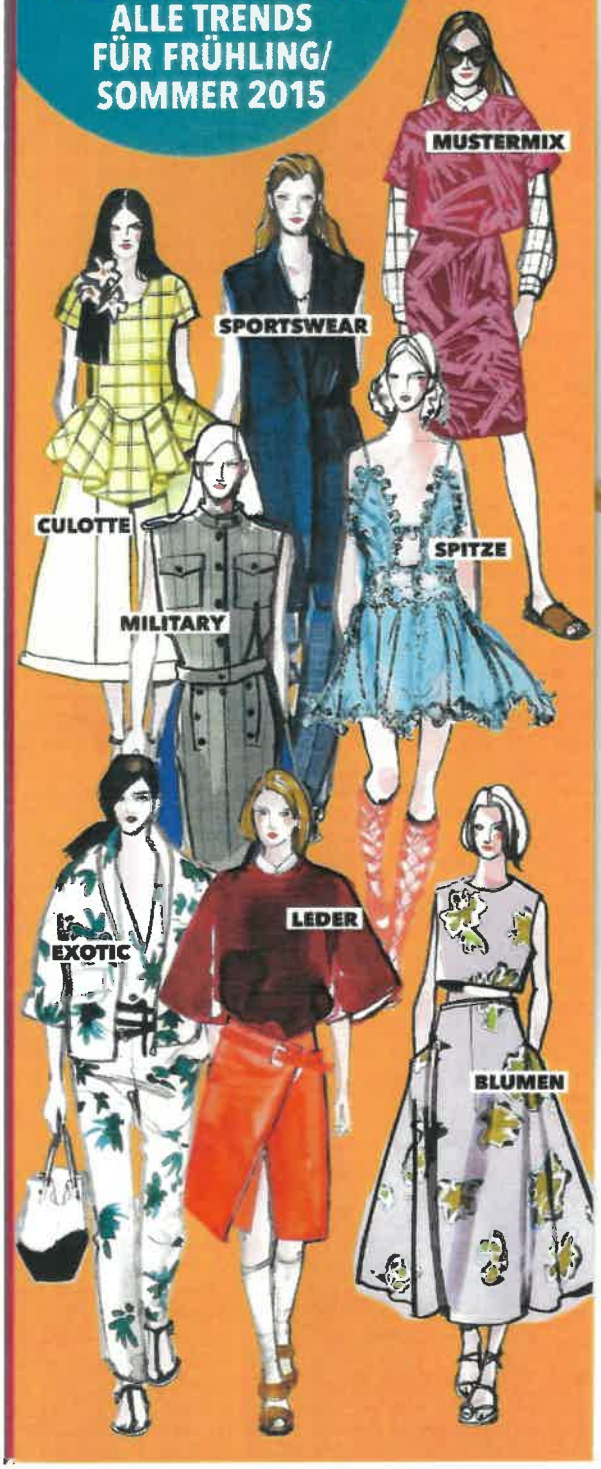
Brigitte

Nr. 3
MI 21.1.2015
DEUTSCHLAND 3,00 €
ÖSTERREICH 3,20 €

DIE NEUE MODE

44 SEITEN VORFREUDE

ALLE TRENDS FÜR FRÜHLING/ SOMMER 2015



„MEIN MANN HAT SICH UMGEBRACHT"
Das Leben danach

WINTERKÜCHE
So raffiniert können herzhafte ...

WIE WIR ÜBER UNS SELBST HINAUSWACHSEN

ICH KANN'S ICH MACH'S

4 190194 003003 03

len wolle und wo sie hingeschickt werden sollten, all das wollte man wissen.

Auf einmal schien mein Traum so schnell und so greifbar zu sein, dass ich doch ein wenig Angst bekam. Was sollte ich später meinem Kind erzählen, meiner Familie und meinen Freunden? Würde ich es schaffen, mit gutem Gewissen zu sagen, dass ich mir mein Wunschkind aus dem Internet zusammengestellt hatte? Von Anfang an wusste ich: Die Eizellspende würde mein Geheimnis bleiben. Und die Samenspende könnte ich als Urlaubsflirt ausgeben.

Um eine endgültige Entscheidung zu treffen, bin ich sehr viel in die Kirche gegangen und habe zu Gott gebetet, ich suchte nach Verständnis für meinen Plan. Und tatsächlich bekam ich durch meine häufigen Gedanken, Gebete und inneren Zwiegespräche mit Gott auf einmal eine enorme Kraft: Ich war mir jetzt sicher, dass jedes Kind den Segen Gottes hätte und er mir die Stärke geben würde, mit meiner Entscheidung zu leben. Meinem Kind würde ich später erklären, dass ich es mir so sehr gewünscht habe, dass ich zwei liebe Menschen gefragt habe, ob sie mir helfen können.

Seit anderthalb Jahren nun läuft Linus* mit seinem ansteckenden Lachen und seiner quietschvergnügten Art durch mein Leben. Er hat braune Augen, feine Gesichtszüge und eine kleine Stupsnase. Genau wie ich und genau wie seine leibliche Mama.

Der Schritt zu meinem Wunschkind war vielleicht ungewöhnlich, aber für mich der einzig mögliche. Und es war ein Weg, den ich immer wieder gehen würde. Linus ist die Liebe meines Lebens. **PROTOKOLL: JULIA FERRAT**

DER MOMENT DER ENTSCHEIDUNG:
Als mir durch meine inneren Zwiegespräche mit Gott endlich klar wurde, dass ich meinem Kind später mit gutem Gewissen erklären kann, wie es entstanden ist.

DIE SCHÖNSTE ANERKENNUNG:
Als eine meiner besten Freundinnen sich bereit erklärte, Linus' Patentante zu sein und für ihn zu sorgen, sollte mir etwas zustoßen.

„WIR BRAUCHEN TRÄUME"

Je besser es uns geht, desto träger werden wir. Das ist nicht gut, meint die Sozialpsychologin Professorin Dr. Andrea Abele-Brehm

BRIGITTE: Warum üben Menschen, die ein mutiges Vorhaben tatsächlich umsetzen, solch eine Sogwirkung aus?
ANDREA ABELE-BREHM: Ich glaube nicht, dass das jeden fasziniert. Es kann aber eine sehr ansteckende Wirkung haben und diejenigen motivieren, einen Wunsch zu verwirklichen, die sich vorher nicht trauten. Viele sind auch einfach nur neugierig, wie so etwas wohl klappen kann – ohne selbst entsprechende Gedanken zu hegen. Und wieder andere würden vielleicht gern auch so handeln, trauen sich aber nicht.

Warum denken viele „Ich kann's…", machen es aber dann doch nicht?
Auch da gibt es verschiedene Möglichkeiten: Etwas zu können bedeutet ja noch nicht, dass man es auch wirklich will! Es kann also sein, dass bestimmte Ziele, Pläne, Träume doch nicht so wichtig auf der subjektiven Bedeutsamkeitsskala sind. Etwas zu können und dann doch nicht zu tun kann auch damit zusammenhängen, dass es äußere Faktoren gibt, die einen an der Realisierung hindern, z. B. Verpflichtungen, die man eingegangen ist. Oder dass man sich nicht eingestehen möchte, manches eben doch nicht zu können. Also sagt man sich: „Ich kann's, aber ich muss ja nicht…". Das ist eine Strategie des „Selbstwertschutzes", um sich ein positives Selbstwertgefühl aufrechtzuerhalten.

Sind Menschen, die sich trauen, anders gestrickt? Sind sie mutiger, entscheidungsfreudiger, selbstbewusster?
Mutiger sind sie sicherlich, entscheidungsfreudiger auch – ob sie immer selbstbewusster sind, halte ich nicht für erwiesen. Sich trauen kann mutig sein, es kann aber auch „wagemutig" sein. Es kann sein, dass man sich und seine Möglichkeiten überschätzt.

Macht Machen glücklich?
Wenn Ihr Vorhaben erfolgreich ist und so verläuft, wie Sie sich das gewünscht haben, wahrscheinlich schon – für eine gewisse Zeit. Allerdings tendiert unser „Glückszustand" dazu, sich wieder einzupendeln. Das heißt, Hochgefühle halten nicht ewig – genauso wie Zeiten negativer Stimmungen.

Wir leben in einer sehr unruhigen Zeit. Ist das eine gute oder eine schlechte Voraussetzung für Veränderungen?
Vieles ist heute besser planbar als in früheren Zeiten: zum Beispiel der Kinderwunsch, die berufliche Ausbildung, Freizeitaktivitäten. Es ist in der gegenwärtigen Zeit eher so, dass wir ein sehr hohes Kontrollbedürfnis haben – wir wollen alles planen, und wenn das dann nicht klappt, sind wir frustriert. Je größer das Kontrollbedürfnis, desto mehr nimmt bei Nichterfüllung die subjektive Unsicherheit zu.

Wie wird sich dieses Kontrollbedürfnis auf die Gesellschaft auswirken?
Man kann jetzt nicht allgemein sagen, dass wir dadurch zaghafter werden. Es gibt in jeder Gesellschaft Menschen, die sehr risikofreudig sind – sei es in der Freizeit, im Job oder im Privatleben –, und solche, die das weniger sind. Die gesellschaftlichen Bedingungen mögen insofern eine Rolle spielen, als in „saturierten" Gesellschaften – also solchen, in denen die ökonomische Lage eher gut ist – Menschen weniger Risiken eingehen müssen und insofern etwas „entspannter" oder, negativ ausgedrückt, träger sein können. Der britische Motivationspsychologe Atkinson hat schon vor längerer Zeit festgestellt, dass die Leistungsmotivation in Schwellenländern besonders hoch ist.

Welche Umstände sind ideal, um Pläne zu verwirklichen?
Menschen brauchen eine gewisse Sicherheit ökonomischer, aber auch sozialer Art, etwa das Eingebundensein in unterstützende Netzwerke, dann kann man sich leichter etwas trauen; außerdem brauchen sie natürlich Pläne oder „Träume" – manche haben die ja gar nicht. **INTERVIEW: MERLE WUTTKE**

Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm ist Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychologie und lehrt Sozialpsychologie an der Uni Erlangen.

Textext

„I bought six eggs, frozen“

No partner, no baby - Isabell Wentre*, 40, took her dream from her own child in her hands by herself.

First I had a bad a bad conscience to mix up goods trade. But than I imagined that this are all the people doing who get an donation of an organ when their kidney, their liver or their heart don't work anymore.

So, I ordered through the internet six frozen eggs, best quality guaranteed for about 13.000 Euro. And the spern donation I ordered too. Two month later I flew to Phoenix, Arizona and let transfer one from the six fertilized eggs.

During the whole flight back I starred to pictures from my egg donor. The woman whom I had chosen, I even looked a little bit like her, she had a very good social background and German ancestors. I tried to imagine how the child would look like, how it would be. Right now the ferzilize egg from a foreign woman was wandering through my uterus!

For years I have wished a baby. As an employeed lawyer at an international working company I was and I am in a very good financial position, I was satisfied with my life. Lucky – I was not. Ive tried a lot of tries to get pregnant with my own eggs. First with my former partner, later on as a single woman. But when nothing worked out, I tried to make friends with the idea to live a life without children: to do the next steps on my career, to engage in social projects, to buy a dog. But the imagination to have nobody for whom I can give everything, whom I can love a whole lifetime, who needs me, was unendurable for me. As a single woman I couldn't adopt a child, so I had the idea, besides a sperm donation, to get an egg donation to fulfill my child wish.

Because the egg donation is forbidden in Germany, first I thought going to Czech or Spain. There it is possible for German woman to get egg donation, exempt from punishment. But than I wouldn't have known who the donor would have been. And my child would never have the possibility to get to know the biological mother. But I wanted to identify with the woman who would give me the present of a child. For this reason I wanted to have a non anonym egg donor.

So I came to America. All this is legal there, the egg donation there they do for about 20 years. Among several reproductive clinics with, for me, way to high prices, I found an egg bank who seemed to be serious and payable. When I called there, I felt like being in another world: I I have already seen their more than 400 donors? If I already knew how many eggs I wanted to order and where they should send them – they wanted to know.

Suddenly my dream seemed to be so close that I got a little bit scared. What should I tell my child later on, my family, my friends? Would I be able to say that I had put together my planned child through the internet? From the beginning I knew that the egg donation would be my secret. The sperm donor I would say it was a flirt on holidays.

To make a final decision I went to church often and prayed to God; I was looking for understanding and sympathy for my plan. And indeed and suddenly I got a tremendous strength with my praying, through my thoughts, my inner conversation with God: Now I was very sure that each child would have the blessing of God and he would give me the power to live with my decision. Later on I would explain to my child that I had wished it so much that I had asked two wonderful people if they could help me.

Since one and a half year now Linus (name is changed) is running through my live, with his infectious laugh and his hilarious art. He has got brown eyes, fine facial features and a small snub nose. Exactly like me and exactly like his biological mother.

The way to my planned child might have been extraordinary but for me it was the only way. And, it was a way I would always go again. Linus is the love of my life. Protocol: Julia Ferrat

The moment of the decision:

When through my inner dialogues with God it was getting clear, that and how I could explain my child later on how it was arised.

The most wonderful recognition:

When one of my best friends promised me to be the godmother from Linus and to take care about him if something would happen to me.

ame geändert